KELLNER & STOLL STIFTUNG
FÜR KLIMA UND UMWELT
TREUHANDSTIFTUNG DER STIFTUNG DER UNIVERSITÄT BREMEN

Bremen, im November 2024

Immer wieder zum Jahresende wird es spannend. Für die Stiftung bedeutet es ein Geschenk, wenn möglichst viele und vor allem interessante Nominierungen zum „CAMPUS PREIS: Forschen für nachhaltige Zukunft“ eingehen. Bis zum 12.12.2024 werden Bewerbungen akzeptiert. Anfang März 2025 trifft die Jury ihre Entscheidung. Am 07.05.2025 wird ab 17.30 Uhr in der Universität bei der Preisvergabe verraten, wer in dieser neunten Runde des Preises die Auszeichnung in den beiden Kategorien „Masterarbeit“ und „Dissertation“ erhält. Den Termin dürfen sich alle bereits gern merken.

Zu den wiederkehrenden, jedoch immer wieder anders verlaufenden Vorhaben in der Stiftungsarbeit gehört das Deutschlandstipendium. Der Jahrgang 2023/24 wurde im Herbst 2024 abgeschlossen, der nächste wurde im Oktober begonnen. Die Urkunden für die 63 neuen Stipendiatinnen und Stipendiaten werden wenige Tage vor Weihnachten verliehen. Neue Aktionen im Förderjahr 2024/25 sind angekündigt. Wir berichten an anderer Stelle darüber. 64 Studierende werden weiter unterstützt. Wir haben uns gefreut, einige von ihnen bei den Stammtischen näher kennengelernt zu haben und sind gespannt, ob wir sie im Kreis der Geförderten erneut antreffen.

Wir sind immer wieder erstaunt über die Energie, die in diesen jungen Leuten steckt, und über den Mut, den sie haben, neue Wege zu gehen. Zumindest für uns klingt es nicht selbstverständlich, wenn uns eine examinierte Elektroingenieurin erklärt, dass sie nun ihren Master in Mariner Biologie mache, weil es "ihr Ding" sei.

Bleiben wir beim Thema „fortlaufend, aber doch immer wieder interessant und anders“. Das zweite Projekt, das die Stiftung nun schon über zehn Jahre durchgängig unterstützt, ist das Bremergy-Team, das immer wieder neu einen elektrisch angetriebenen Rennwagen in studentischer Eigenarbeit konstruiert und baut. In diesem Jahr hat das Team nicht nur uns beim sog. Rollout des aktuellen BreMo24 überrascht, sondern auch ehemalige

Teammitglieder, die anerkennend bemerkten, dass sie sich diese konzeptionellen Veränderungen nicht zugetraut hätten. Anlässlich der Enthüllung des neuen Wagens waren vor dem Eingang zum Hörsaal „Keksdose“ auf dem Boulevard der Universität bisherige Ausführungen aufgebaut. Schon äußerlich unterschieden sie sich für Laien erkennbar deutlich.

Die Begründung für die nun erfolgte komplette Überarbeitung gibt das Team in seinem Newsletter selbst: „Die Erfahrungen der letzten Saison mit dem BreMo23 haben uns verdeutlicht, dass unser bisheriger Designansatz nicht ausreichte, um in der hart umkämpften Formula Student wettbewerbsfähig zu bleiben.“

Er sieht zwar nicht so aus, aber der BreMo24 ist um 15% leichter als sein Vorgänger. Neben Zuverlässigkeit sind Naturfasern und Recyclingfähigkeit weitere Aspekte, die künftig eine größere Rolle spielen werden. Die Batteriearchitektur wurde komplett neugestaltet. Das

Team hatte sich für alle europäischen Wettbewerbe der internationalen Formular Student Electric qualifiziert, entschied sich dann für Barcelona, Hockenheim und Varano in Norditalien, wo sie die Tests alle erfolgreich

bestanden und bei ziemlich schlechtem Wetter als 21. von 60 Teams den Wettbewerb abschlossen. Das ist unter den für das Team gegebenen Bedingungen ein sehr großer Erfolg.
Wir haben zwischendurch das Team in seiner Werkstatt besucht und natürlich auch mit unseren Freunden den

Simulator ausprobiert. Nun freuen wir uns auf die Neuigkeiten in der nächsten Saison und auf frisch

rekrutierte Bremergy-Mitglieder. Vielleicht sind ja ein paar mehr Frauen dabei?

Neue Projekte gibt es selbstverständlich auch.
Da ist zunächst Pavani Thathsarani Padmabandu (auf dem Foto rechts mit Beatrice Brix da Costa, zu ihr später mehr) zu nennen. Sie studiert Marine Biologie, kommt aus Sri Lanka und geht mit ihrem Masterprojekt zur Korallenriffkartierung zurück in ihr Heimatland. Rund um die Insel Sri Lanka gibt es zahlreiche Korallenriffe, auch Meeresschutzgebiete. Aber die Kenntnis über die genaue Beschaffenheit und die Ausmaße ist sehr begrenzt. Hier setzt das Projekt an. Mithilfe von modernen Methoden, Satelliten-, Unterwasser- oder auch Drohnenaufnahmen soll das Defizit - jedenfalls in einigen Gebieten - behoben und die Voraussetzung für den Schutz der Meeresumwelt damit deutlich verbessert werden. Eine große Herausforderung bei der Erhaltung und dem Schutz der Korallenriff-Ökosysteme in Sri Lanka ist der Mangel an langfristigen Überwachungsprogrammen und zuverlässigen, aktuellen Informationen über das Ausmaß

und die Veränderungen der benthischen Bedeckung. Sri Lanka hat durchaus Meeresschutzgebiete, die die über 180 identifizierten Korallenarten aus 68 Gattungen, die über 500 Rifffischarten, verschiedene Algenarten, Seegras, Anemonen und Schwämme unter besonderen

Schutz stellen. Aber die Durchsetzung und Überwachung der MPA-Vorschriften sind unzureichend und ineffektiv. Das Endergebnis dieses Projekts kann dazu beitragen, dieses Problem zu lösen, indem es aktuelle Daten liefert, um Grenzen festlegen und die in Frage kommenden Zonen besser verwalten zu können. Pavani Padmabandu ist Anfang November aus Bremen gestartet.

Für sie als Bürgerin Sri Lankas war es sicherlich unproblematisch, dort wieder einzureisen. Louise Seemann und Moshiur Rahman, beides Masterstudierende der Marinen Biologie an der Universität Bremen und am Leibniz-Zentrum für Marine Tropenforschung, sah die Sache anders aus. Sie mussten sehr lange auf ihre Visa und Forschungsgenehmigungen für Malaysia warten, sogar den Beginn ihrer Untersuchungen an den Mangroven verschieben.

Ihr Vorhaben ist komplex. Beide wollen die funktionalen Eigenschaften von Mangroven und dem Sediment

erforschen. Beide sagen: „Malaysia ist das Land mit der zweithöchsten Mangrovenspeziesdiversität und unterhält die am besten gemanagten Mangrovenwälder der Welt. Das Land stellt somit einen wichtigen Forschungsstandort dar und bietet Potential für nachhaltige Forschungsinfrastruktur. Mit unserem Projekt möchten wir sowohl auf bereits etabliertem Wissen aufbauen als auch ein neues Kapitel hinsichtlich zukunftsorientierter Zusammenarbeit öffnen."
Indem Louise Seemann und Moshiur Rahmann sich natürliche Wälder bzw. Wälder in unterschiedlichen Management- und geographischen Zonen ansehen, können sie besser verstehen, wie man in Zukunft Mangrovenwälder anlegen und bestehende Wälder schützen und somit Klimaschutz auf möglichst natürliche Art und Weise betreiben kann. Durch den Bezug zur lokalen Speziesdiversität und zur Kohlenstoffspeicherkapazität sowie Stabilität und Altersstruktur können die Forschungsergebnisse Hinweise darauf liefern, wie neue Mangrovenökosysteme bestmöglich gestaltet werden könnten. Mit Hilfe der Erkenntnisse lassen sich wichtige Informationen für eine der umweltschonendsten und nachhaltigsten Methoden der Dekarbonisierung gewinnen.

Und auch die Kunst soll nicht zu kurz kommen. Das jedenfalls haben sie uns versprochen, denn Louise Seemann betätigt sich auch als Künstlerin.

Da es gerade um Mangroven geht, können wir auch kurz berichten, dass Mirko Wölfelschneider, den wir 2017 für

sein Mangroven-Masterprojekt im Nordosten Brasiliens gefördert haben, nun erfolgreich seine Doktorarbeit verteidigt hat. Er darf stolz auf sich sein, zumal er die Dissertation neben der anspruchsvollen Leitung eines größeren Forschungsvorhaben am Leibniz-Zentrum für Marine Tropenforschung gefertigt hat.

Zurück zu den neueren Studien: Beatrice Brix da Costa ist Doktorandin an der Universität Bremen in der Arbeitsgruppe Marine Botanik. Sie möchte untersuchen, ob die mittlerweile invasiv im Mittelmeer vorkommende Meerestraube genutzt werden kann, um z. B. die in Italien sehr beliebten Seeigel in Aquakulturen zu züchten. Seit 1990 hat sich die Alge rasant ausgebreitet und zwölf Länder, alle größeren Inseln im Mittelmeer sowie die Kanarischen Inseln im Atlantik kolonisiert. Die Makroalge gilt als eine der 100 schädlichsten invasiven Arten im Mittelmeer. Sie hat ein noch weitgehend unerforschtes Potenzial als wertvolle Ressource. Im Gegensatz zu ihrer

nah verwandten Art Caulerpa racemosa, welche im indopazifischen Raum gut erforscht ist und dort als Nahrungsquelle genutzt wird, ist der Anbau und die

Nutzung der invasiven C. cylindracea im Mittelmeerraum noch weitgehend unerforscht. Beatrice Brix da Costa will Kenntnisse für Kultivierungsbedingungen erhalten, die dann zu einer gemeinsamen Zucht mit Seeigeln führen können und ein weiteres Problem lösen könnten: die drastische Überfischung der im Meer lebenden Seeigel. Leider haben die sehr widrigen Wetterverhältnisse in diesem Herbst beim Aufenthalt von Beatrice Brix da Costa in Genua dazu geführt, dass die Probennahmen nicht wie geplant durchgeführt werden konnten. Der Klimawandel macht sich nun auch unmittelbar in den Projekten bemerkbar. Jetzt setzt Beatrice Brix da Costa alle Hoffnung auf ein weniger stürmisches und regenreiches Frühjahr 2025.

Bei den Algen können wir jedoch weitermachen, nämlich mit einem anderen Projekt. Unsere zukünftige Ernährung wird anders aussehen als heute. Dabei können Algen eine sehr wichtige Rolle spielen. In unserem Kulturkreis sind sie jedoch noch nicht als wichtige Nahrungsquelle, die zudem auch leicht zu züchten ist, akzeptiert. Der „I-gitt-

Faktor“ ist hoch. Dies will das Schülervorhaben „MeerEssen“ von Dr. Martina Osmers, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Organische und Analytische Chemie der Universität Bremen, ändern, indem sie Kinder an die Thematik heranführt und Algen auch probieren lässt. Sie wird dabei unterstützt von Dr. Lara Stuthmann, der CAMPUS PREIS-Trägerin aus diesem Jahr, die über Meeresalgen und ihre Zucht in Vietnam promoviert hat. Wir sind sehr gespannt zu sehen, wie Kinder auf die Thematik reagieren und sich im Labor bewähren.

Junge Wissenschaftler*innen, Studierende, die kurz vor ihrem Abschluss stehen oder ihn gerade gemacht haben, bekommen nicht oft die Gelegenheit, sich auszuprobieren, ihre Ergebnisse vorzustellen und mit Gleichgesinnten zu diskutieren. Diese Chance bietet ihnen die Konferenz ICYMARE, ehrenamtlich organisiert von Forscher*innen am Anfang ihrer Karriere. ICYMARE steht für International Conference for Young Marine Researchers. 2019 fand sie erstmals in Bremen statt, jetzt

war sie nach jährlichen Stationen in Norddeutschland wieder zurück auf dem Campus der Universität Bremen im neuen Gebäude der Biologie, dem BIOM. Veranstaltet vom Naturwissenschaftlichen Verein zu Bremen e.V. in Zusammenarbeit mit der Abteilung Meeresbotanik der

Universität, zog sie 140 Teilnehmende aus 32 Ländern an. 82 wissenschaftliche Vorträge wurden gehalten, 35 Poster gezeigt. Einer der Key-note Speaker war Nuri Max Steinmann vom Blue Action Fund und dem UN Ocean Decade ECOP Node Germany, der eine eindrucksvolle Session zum Thema „Inclusive Action for the Ocean We Want“ leitete. Sein Vortrag beleuchtete verschiedene Dimensionen der Inklusion und betonte die Notwendigkeit, wirtschaftliche und politische Barrieren zu überwinden, die unterrepräsentierte Stimmen im Meeresschutz einschränken. Die Stiftung freut sich darüber besonders, denn für seine Masterarbeit wurde er von uns unterstütz. Jetzt macht er international Karriere.

Eine weitere Verbindung zu unserer Stiftung war das Visual Recording von Anjleen Hannak (im Bild mit Dr. Simon Jungblut, dem Hauptverantwortlichen für ICYMARE), die ebenfalls gefördert wurde für ihr

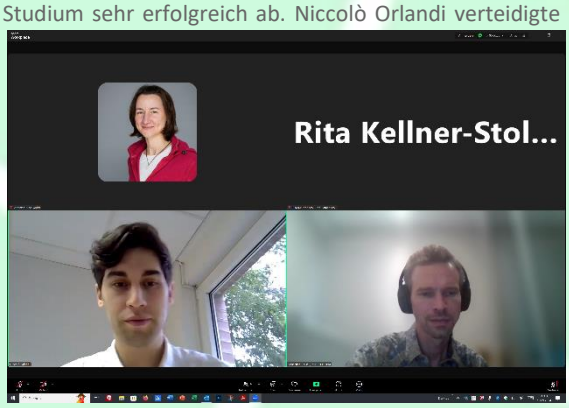
Masterstudium zu Schiffswracks als künstlichen Riffen auf Sri Lanka. Was sie jetzt auf der Konferenz ablieferte, war etwas ganz Bemerkenswertes. Ihr gelang es, die Vorträge und Diskussionen in Comics zu fassen. In einem Workshop zu visuellen Aufnahmetechniken ließ sie die Teilnehmenden an dieser Kunstfertigkeit partizipieren.

Und was wurde aus bisherigen Vorhaben?

Tobias Ossmer, der Ende September seine Masterarbeit

zu unterschiedlichen Wahrnehmungen des Klimawandels in Norddeutschland und Indonesien verteidigte, stellte seine Ergebnisse vorab auf der ICYMARE vor. Obwohl er naturwissenschaftlich ausgebildet ist, wagte er sich an dieses sozialwissenschaftliche Thema mit interessanten Ergebnissen. Wir haben viel daraus für die Kommunikation zum Thema Klimawandel gelernt. Wenn man die Menschen erreichen will, muss man ihre Lebenswirklichkeit kennen und einbeziehen. Das klingt zunächst selbstverständlich, wird aber gerade bei globalen Fragestellungen wie dem Klimawandel oft vergessen. Jetzt will er weiterforschen für eine Promotion.

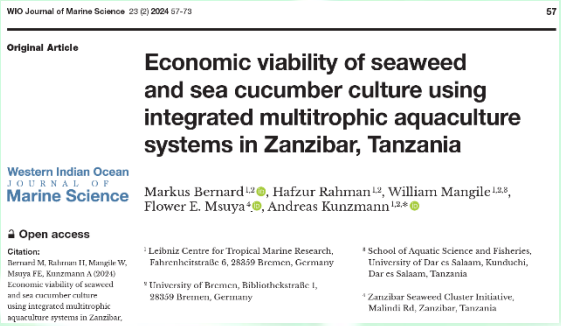
Und noch ein Geförderter wurde fertig und schloss sein Studium sehr erfolgreich ab. Niccolò Orlandi verteidigte



seine Masterarbeit zu den Möglichkeiten – insbesondere auch den wirtschaftlichen – eines Meeresschutzgebietes auf Tobago. Er ist überzeugt davon, dass es hierfür großes Potenzial gibt und will seine Arbeit unbedingt fortsetzen. Der Screenshot zeigt ihn während seiner Verteidigung. Er war extra dafür aus Bologna zurück nach Bremen gereist, aber Dr. Sebastian Ferse (unten rechts), der 2. Supervisor, saß in Indonesien, wo er als Gastwissenschaftler arbeitet. Wir waren zurückgekehrt von einer Reise und hatten es gerade noch an den PC geschafft. Die 1. Supervisorin, Dr. Annette Breckwoldt, war ebenfalls per ZOOM zugeschaltet.

Wir haben uns mehrmals mit Niccolò und Tobias getroffen und werden die interessanten Gespräche mit ihnen vermissen.

Wie es mit den Ehemaligen, die einmal von der Stiftung gefördert wurden, und ihren Ergebnissen weitergeht, ist sehr unterschiedlich. Nicht immer erfahren wir es. So



WIO Journal of Marine Science 23 (2) 2024 57-73 57

Original Article

Economic viability of seaweed and sea cucumber culture using integrated multitrophic aquaculture systems in Zanzibar, Tanzania

Western Indian Ocean Journal of Marine Science

Markus Bernard[1,2], Hafzur Rahman[1,2], William Mangile[1,2,3], Flower E. Msuya[4], Andreas Kunzmann[1,2,*]

Open access

Citation: Bernard M, Rahman H, Mangile W, Msuya FE, Kunzmann A (2024) Economic viability of seaweed and sea cucumber culture using integrated multitrophic aquaculture systems in Zanzibar,

[1] Leibniz Centre for Tropical Marine Research, Fahrenheitstraße 6, 28359 Bremen, Germany

[2] University of Bremen, Bibliothekstraße 1, 28359 Bremen, Germany

[3] School of Aquatic Science and Fisheries, University of Dar es Salaam, Kunduchi, Dar es Salaam, Tanzania

[4] Zanzibar Seaweed Cluster Initiative, Malindi Rd, Zanzibar, Tanzania

haben wir uns sehr gefreut zu lesen, dass die Resultate zu wassersparender Aquakultur auf Sansibar, insbesondere der Zucht von Seegras und Seegurken, dem Thema des Masterabschlusses von Markus Bernard, nun veröffentlich wurden. Es ist gut zu wissen, dass die Arbeiten nicht in den Regalen stehen bleiben, sondern einer breiten, wissenschaftlichen Gemeinde zugänglich gemacht werden.

Manchmal kommt es anders, als man denkt. Wir waren gespannt auf die geplante Historikertagung von Prof. Cornelius Torp. Wie, wenn überhaupt, unsere Welt sicher, planbar und nachhaltig für zukünftige Generationen gemacht werden kann, ist eine historisch verankerte Frage, die aber in den 2020er Jahren angesichts des Klimawandels, der Energiekrise, ökonomischer Probleme, von Massenmigration und bewaffneten Konflikten besonders dringend erscheint. Ziel einer Konferenz an der Universität Bremen war es, den gegenwärtigen Moment neu zu beleuchten und geschichtlich einzuordnen. Anlass der Tagung war das 30jährige Jubiläum der Zeitschrift European Review of History. Da leider die Resonanz auf den Call for Paper nicht den erwarteten Qualitätsansprüchen der Organisatoren entsprach, hatte Prof. Torp den Mut, die Veranstaltung abzusagen. Auch das verdient Respekt. Das vorgesehene Fördergeld werden wir nun in andere Projekte investieren.

Die Stiftung ist manchmal indirekt involviert. Als im Oktober zum ersten Mal der **Transferpreis der Universität Bremen** verliehen wurde, standen zwei Stiftungsprojekte auf dem Treppchen mit den besten 10 Bewerbungen: die Internationale Korallenriffkonferenz, vertreten durch Prof. Christian Wild, und MeerEssen, repräsentiert von Dr. Lara Stuthmann (beide ganz rechts).

Auch diese Anerkennung von extern motiviert uns bei unserer Arbeit.

Wichtig für uns ist auch das Umfeld, in dem sich die

Stiftung bewegt. Da ist zum einen die Universität, für die nicht nur Forschungsinhalte zum Thema Nachhaltigkeit wichtig sind, sondern auch ihr eigenes Tun auf dem Campus. Wie engagiert Mitarbeitende an das Thema herangehen, zeigte die erste Nachhaltigkeitsmesse. Hier berichtet das Studierendenwerk, wie sich die Nachfrage in der Mensa verändert hat, weniger Fleisch, viel vegetarische und vegane Angebote werden verlangt.

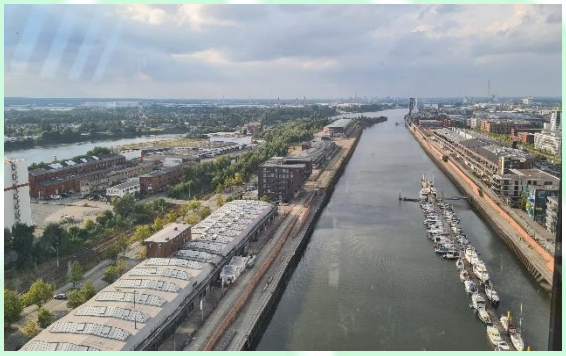
Ein weiterer bedeutender Partner für uns ist die Stiftung der Universität, unsere Treuhänderin. Als Vertreterin der Treuhandstiftungen in ihrem Kuratorium wird künftig Iris Spiegelhalter-Jürgens von der Iris und Hartmut Jürgens Stiftung: Chance für ein neues Leben fungieren.
Die Stiftung der Universität wird das Thema **Bildungsgerechtigkeit** zu einem ihrer künftigen Schwerpunkte machen. Wir freuen uns auf das erste Projekt, weil unsere Stiftung diese Vorhaben aufgrund ihrer Satzung nicht in den Fokus nehmen kann.

Stiftung der Universität Bremen

Und dann ist da noch das umtriebige Netzwerk Stiftungshaus Bremen.

StiftungsHaus Bremen

Es öffnet immer wieder neue Türen und eröffnet damit bislang unbekannte Perspektiven wie zuletzt beim 3. Stiftungstalk im imposanten Zechgebäude in der Überseestadt zu dem Thema "Nachhaltig stiften - Impulse für eine bessere Welt" mit hochspannenden Referentinnen und Referenten, interessanten Nachgesprächen und weitergehender Vernetzung, z. B. auf LinkedIn, wo auch unsere Stiftung vertreten ist.



Vermächtnis
Die größte Überraschung dieses Jahres hielt ein Testament bereit. Die kürzlich in hohem Alter in Bremen verstorbene Marlies Härle hat die Stiftung mit einem Vermächtnis von 250.000 Euro bedacht. Wir waren tief berührt, denn wir kannten Frau Härle nicht. Sie hatte sich zusammen mit ihrer Tochter vor ihrem Tod sehr intensiv mit unserer Stiftungsarbeit auseinandergesetzt, hatte die Internetseite studiert und war zu dem Schluss gekommen, dass sie uns ihr Geld anvertrauen möchte. Wir können Marlies Härle nicht mehr persönlich danken. Wir glauben, dass die beste Möglichkeit, es doch zu tun, darin besteht, unsere bisherige Arbeit fortzusetzen und weiterzuentwickeln. Wegen der Verantwortung und Verpflichtung, die wir der Verstorbenen und ihrer Tochter gegenüber empfinden, haben wir uns entschlossen, den Betrag komplett in das Stiftungskapital zu überführen und aus den Erträgen neue Projekte zu finanzieren. Das Geld aus dem Vermächtnis wird, wie übrigens bei den anderen Treuhandstiftungen und teilweise der Stiftung der Universität auch, von einer Vermögensverwaltung in Bremen verwaltet, die sich an den von uns formulierten Anlagerichtlinien orientiert, die wiederum an den Stiftungszweck angelehnt sind.

Große Sprünge werden wir trotzdem nicht machen können. Wir bleiben wie bisher eine kleine Stiftung mit – relativ – kleinen Vorhaben und sehr persönlicher Ausrichtung auf das, was an vielen Ecken und Enden fehlt: Geld für besondere Master- oder Dissertationsvorhaben, die Ausrichtung einer Tagung, die Finanzierung eines Gerätes, einer Veröffentlichung …. Wir haben in den zwölf Jahren Stiftungsarbeit gelernt, dass manchmal selbst bei sog. großen, öffentlich geförderten Projekten genau ein kleiner, wichtiger Puzzlestein nicht unterstützt wird. Hier geht es oft darum, die Ergebnisse in die Öffentlichkeit zu bringen.
Darum trauen wir uns auch zu sagen:
„Zu guter Letzt“
Wir freuen uns über jede Spende, auch kleine Beträge, die addiert einen Unterschied machen.

Empfänger	KELLNER & STOLL - STIFTUNG
IBAN	DE34 2905 0101 0086 0071 92
SWIFT (BIC)	SBREDE22

Online-Spenden http://www.stiftung-klima-umwelt.org/spenden.html#a2196

Rita Kellner-Stoll & Reiner Stoll
Immer aktuell: www.stiftung-klima-umwelt.org